



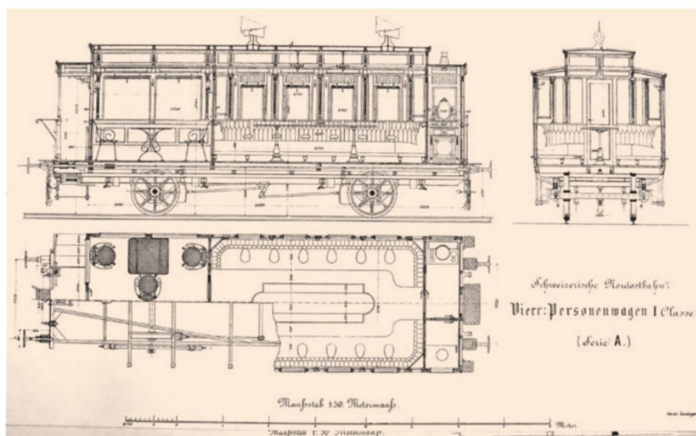
kamen bei Fahrzeugen damals wieder ab und zu vor, wenn auch eher selten.

Hier stellen wir nun anstelle des Salon Nr. A 350 den vor allem äusserlich sehr ähnlichen Wagen Nr. A 352 in der von mir gewählten Farbgebung vor. In dieser Farbe hat Roland ihn auf meinen Wunsch gespritzt. Dabei hat er wichtige Details wie die Farbe der Beschriftung und der Dachpartie in optimaler Weise gelöst. Die Wahrnehmung der Beschriftung stellte sich in Bezug auf die ockergelbe Grundfarbe als nicht einfach heraus. Rolands Vorschlag mit dem Gelbton ist überzeugend gelungen. Das WC-Fenster wurde anstelle des üblichen, etwas grellen Weiss in zurückhaltendem Ätztön gehalten. Eine positive Erfahrung. Von geradezu perfekter Feinheit ist das Galeriegeländer. Original für diese Zeit sind auch die Doppelspeichen in V-Form der Räder.

Das Modell entspricht auf der Galerie-seite äusserlich perfekt dem Salonwagen. Das Resultat stimmt sehr mit meinen Vorstellungen überein, darf aber in keinster Weise als schlüssiger Hinweis auf die Farbe des Originals gewertet werden. Ein wahres Bijou ist dieser kleine attraktive Wagen geworden. Im Übrigen wurden vom Modellbaustudio Born die Wagen aller Gattungen in gewohnt grünem Outfit geliefert.

Nordostbahn (NOB) – As Nr. 17

1872 stellte die Nordostbahn (NOB) einen Salonwagen in ihren Wagenpark, anfänglich als A 1284. Hersteller war die Rei-



NOB As 17 mit durchgehendem Dachoberlicht, grossem Konferenzraum und geschlossenem Pavillon.

fer'sche Chaissefabrik, seit 1878 Frankfurter Waggonfabrik AG, vormals J.C. Reifert & Cie., in Bockenheim bei Frankfurt.

Der Wagen wurde als Pavillonwagen bezeichnet. Er erhielt eine dunkle olivengrüne Farbe mit schwarzen und gelben Zierlinien. Er wurde damals im Rahmen einer grösseren Bestellung von weiteren 14 Stück B-, C- und D-Wagen in Auftrag gegeben. Auf der Originalrechnung ist er zum Preis von 10 800 Franken aufgeführt.

Die Hauptverhältnisse waren gemäss Plan: Achsstand 4,80 m, Länge ü. P. 9,84 m, total ca. 20 Sitzplätze.

Die Aufteilung des Wagens ist insofern alternativ, als er anstelle eines gemütlichen Salons ein längeres Abteil in Form eines Sitzungszimmers erhielt. Möglicherweise war hier schon die Geschäftigkeit eines Alfred Escher, Direktionspräsident der NOB, im Spiel.

An einem Ende befand sich der Zugang zum Wagen. Ab offenem Podest betrat man eine locker möblierte Lobby und anschliessend den grossen Konferenzraum. Am anderen Ende des Wagens waren Abort und Toilette angeordnet. Gemäss Plan konnte man von dort nicht in einen weiteren Wa-